

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1930

14.7.1930 (No. 161)

Karlsruher Zeitung

Badischer Staatsanzeiger

Expedition:
 Karlsruher-
 Straße Nr. 14
 Fernsprecher
 Nr. 953
 und 954
 Postfachkonto
 Karlsruhe
 Nr. 9515

Verantwortlich
 für den
 redaktionellen
 Teil
 und den
 Staatsanzeiger:
 Chefredakteur
 G. Amend,
 Karlsruhe

Bezugspreis: Monatlich 3,25 RM, einj. 32,50 RM. — Einzelnummer 10 Pf., Samstag 15 Pf. — Anzeigengebühr: 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Antilige Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karlsruher-Str. 14, zu senden und werden in Berechnung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klagerhebung, zwingender Vertretung und Kontroversen fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streit, Sperre, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Interent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telefonische Abbestellung von Ausgaben wird keine Gewähr übernommen. Unerlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben, und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur bis 25. auf Monatsfuß erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Staatsanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

Letzte Nachrichten

Vor der Entscheidung der Parteien

Der letzte Schritt der Reichsregierung — Entweder Reichstagsmehrheit oder Artikel 48

M. Berlin, 14. Juli (Priv.-Tel.) Am Montagnachmittag werden die Fraktionen der hinter der Regierung stehenden Parteien ihre endgültige Stellungnahme zu dem am Sonntag gefassten Kompromiß des Deckungsprogramms fassen. Die Regierungsparteien, soweit man sie als solche bezeichnen kann, sollen das Deckungsprogramm der Regierung als eine Art Kontraktivvertrag wieder einbringen. Nur ein solcher Weg ist möglich, weil im Stenenausfluß am Samstag, wie gemeldet, die Regierungsvorlage mit Mehrheit abgelehnt worden ist. Diese Regierungsvorlage ist nun durch einen Antrag auf Einführung einer sogenannten Kopfsteuer ergänzt worden, und zwar einer Kopfsteuer in milderer Form. Es wird jetzt von der Volkspartei, die auf diese neue Ergänzung gedrungen hat, abhängen, ob sie dieser Kopfsteuer in der mildereren Form zustimmen wird. Es wird aber ebenso bei den übrigen Regierungsparteien, vor allem bei der Bayerischen Volkspartei und bei den Demokraten, liegen, ob sie für diesen Antrag ihre Unterschrift geben wollen. Über diese Fragen wird am Montagnachmittag die Entscheidung in den einzelnen Fraktionen fallen.

Ferner rechnet man am Montagnachmittag auch mit einem entscheidenden Schritt, den der Kanzler für seine Regierung und sein Programm dahin tun will, um sich die notwendige Mehrheit zu sichern, die mit der Unterschrift der Regierungsparteien unter sein Programm noch nicht erreicht ist. Zu diesem Zweck soll, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, vor allem mit den Deutschnationalen in Fühlung genommen werden. Die ablehnende Stellung der Sozialdemokraten ist geklärt.

Nach wie vor steht die Regierung auf dem Standpunkt, an den Hauptteilen ihres Programms festzuhalten und zunächst den Versuch zu unternehmen, sich eine parlamentarische Mehrheit zu sichern. Wenn das nicht möglich ist und keine Mehrheit im Reichstag geschaffen werden kann, wird der Artikel 48 Anwendung finden.

Die heutigen Kabinettsitzungen

M. Berlin, 14. Juli (Tel.) Wie wir erfahren, hat sich das Reichskabinett heute vormittag in einer Sitzung mit der Bank für Industriebankrott beschäftigt. Die innerpolitische Lage wird in der auf 5 Uhr angelegten zweiten Sitzung erörtert werden. Die Fraktionen der hinter der Regierung stehenden Parteien sollen ihre endgültigen Antworten in Sachen des Deckungsprogramms dem Kanzler bis 4 Uhr zur Kenntnis bringen.

Reichsfinanzminister Dietrich bei guter Gesundheit

M. Berlin, 14. Juli (Tel.) Entgegen anderen Nachrichten der Montagmorgenpresse ist mitzuteilen, daß der Reichsfinanzminister Dietrich durchaus wohlbehaltend und im Dienst befindet. Nichtig ist nur, daß ihm nach der starken Inanspruchnahme der letzten 14 Tage der Arzt angeraten hatte, den gestrigen Sonntag zur Ruhe zu verwenden.

Die deutsche Antwort auf Briands Memorandum

M. Berlin, 14. Juli (Tel.) Wie wir erfahren, wird die deutsche Antwort auf das französische Europa-Memorandum morgen, 15. Juli, mittags, am Quai d'Orsay überreicht werden. Die Veröffentlichung des Textes erfolgt alsbald danach.

Heraufsetzung des Wahlalters?

M. Berlin, 14. Juli (Tel.) Die Deutsche Volkspartei hat jetzt im Reichstag einen Antrag eingebracht, das Wahlalter von 20 auf 25 Jahre heraufzusetzen.

17 amerikanische Großindustrielle in Deutschland

M. Berlin, 14. Juli (Priv.-Tel.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten reisen die Vertreter von 17 amerikanischen Weltfabriken nach Deutschland, um in den Laboratorien des deutschen Farbentwerfers die Fortschritte der deutschen Kohlenverflüchtigung zu studieren.

Rundgebungen gegen den Bürgermeister von Stragburg

M. Paris, 14. Juli. (Tel.) Wie dem „Welt Journal“ aus Stragburg berichtet wird, hat der Beschluß des kommunistischen Bürgermeisters, Huber, gelegentlich des Nationalfeiertages am 14. Juli nur zu schlagen, aber nicht, wie üblich, die öffentlichen Gebäude zu illuminieren, zu Protestkundgebungen eines Teiles der Bevölkerung geführt, der nach einem Forderung vor das Rathaus zog, die Marzillasse sang und den Austritt des Bürgermeisters forderte. In der Nacht soll das Türschild der kommunistischen Stragburger Zeitung, „Humanität“, mit blauweißer Farbe übermalt worden sein, wofür sich die Kommunisten rächten, indem sie am Denkmal der Marzillasse einen roten Tuchstreifen mit der Aufschrift niederlegten: „Nieder mit der Feier des 14. Juli! es lebe die Feier des 1. Mai!“

Der Badener Heimattag

Eröffnung von vier Ausstellungen — Kundgebung für die Kolonien — Der große Heimatabend — Rhein- und Saarlandkundgebung — Ausklang

„und us der Heimeth dunt der Schi;
 s muß lieblich in der Heimeth si!“

Joh. B. Hebel.

Trotz denkbar ungünstigsten Wetters vollzog sich am Samstag der große Zustrom der auswärtigen Besucher zum Badischen Heimattag. Die sehr reiche Flaggenausstattung, die am Samstag vor allem von den Privathäusern noch in großem Umfang durchgeführt worden war, befeuerte die herzlichsten Sympathien aller Kreise der Karlsruher Einwohnerschaft, die dieser nicht nur für das Land Baden, sondern über seine Grenzen hinaus bedeutenden Veranstaltungen entgegengebracht wurden.

Am Samstagvormittag wurden die 4 Ausstellungen „Badener im Ausland“, „Deutsches Kolonien“, „Deutscher Lebenswille“ und „Badisches Kunstschaffen“ in Gegenwart zahlreicher Ehren Gäste eröffnet.

Oberbürgermeister Dr. Finter begrüßte die erschienenen Gäste und betonte, die Ausstellungen sollten vor allem der Idee des Heimattages dienen und den Zusammenhang der badischen Heimat mit den Brüdern in der Welt zeigen. Die Kolonialausstellung werde schmerzliche Erinnerungen an die deutschen Kolonien. Sie erinnere daran, was wir gehabt und was wir verloren haben. Sie zeige aber auch, wie dringend unsere Forderung nach Kolonien sei. Der Redner dankte allen, die an dem Zustandekommen der Ausstellungen beteiligt waren und hat den anwesenden Staatspräsidenten die Ausstellung zu eröffnen.

Staatspräsident Dr. Schmitt sprach im Namen der badischen Regierung seine Freude über das Zustandekommen der Ausstellungen im Namen des Badischen Heimattages aus. Die Ausstellungen werden zeigen, daß wir den Glauben an unsere Kraft und unsere Zukunft nicht verloren haben. In der Ausstellung drückt sich die Hoffnung auf eine bessere Zukunft, die Liebe zu unserer Vergangenheit und die Liebe zum deutschen Volk. Besonders erfreulich sei es, daß es der badischen Kunstschaffenden gelungen sei, eine so reichhaltige Ausstellung zu schaffen, die ein Bild der Tätigkeit der badischen Künstler gebe. Staatspräsident Dr. Schmitt erklärte sodann die Ausstellung für eröffnet.

Ein anschließender Rundgang zeigte, daß sie nicht nur der Idee des Heimattages dienen, sondern vor allem auch die Ausstrahlungen des Landes Baden über seine Grenzen hinaus bestätigen. Die Ausstellungen stellen weiterhin die 10-jährige deutsche Arbeit um den Wiederaufstieg dar, sie enthalten den Ruf auf Zurückgabe der Kolonien, geben in sinnvoller Aufteilung ein Bild badischen Lebens in fremden Ländern und zeigen im künstlerischen Schaffen das Ringen der badischen Maler und Plastiker nach Weltgeltung.

In den Nachmittagstunden des Samstag erfolgte dann die eindrucksvolle Kundgebung für das Deutschtum im Ausland und für die verlorenen Kolonien, veranstaltet vom Bund der Auslandsdeutschen, der Kolonialen Arbeitsgemeinschaft und von dem Verein für das Deutschtum im Ausland. Unter den erschienenen bemerkte man auch die Karlsruher Studentenschaft und viel Jugend. Professor Dr. Bunte begrüßte und erklärte, diese Kundgebung möge beweisen, daß Deutschland sich der Pflichten gegenüber den Auslandsdeutschen bewußt ist.

Staatspräsident Dr. Schmitt über Ausland und Kolonien

Hierauf führte Staatspräsident Dr. Schmitt folgendes aus:

Sehr geehrte Damen und Herren!

Namens der Staatsregierung begrüße ich Sie alle, die Sie hier erschienen sind, um eine Kundgebung für das Deutschtum im Ausland und in unseren verlorenen Kolonien zu veranstalten. Ich heiße willkommen den Bund der Auslandsdeutschen, die Koloniale Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe, den Verein für das Deutschtum im Ausland und alle Auslandsdeutschen, die hier versammelt sind. Die badische Staatsregierung mißt Ihren Verbindungen eine erhebliche Bedeutung bei, handelt es sich doch um die wichtige Frage der Sorge für diejenigen Deutschen, die ausgewandert sind oder noch auswandern werden. Groß ist die Zahl der Auswanderungen, besonders groß aber die Zahl derjenigen, die infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse aus dem Grenzland Baden auszuwandern gezwungen sind. Wir müssen Wert darauf legen, daß unsere einzelnen Auswanderer sich nicht in Auslande verlieren, sondern daß sie sich im Auslande zusammenschließen, sei es in Vereinen oder anderen Gemeinschaften, sei es geschlossen in einer ausländischen Kolonisationsgruppe. Die Zahl der Auswanderungen wird bei unserer Notlage eher zunehmen als abnehmen, und deswegen empfinden wir je länger desto mehr den Mangel an deutschen Kolonien. Das Deutsche Reich wendet sich der Frage der Auslandsdeutschen mit ganz besonderer Sorgfalt zu. Keine Regierung hat vor dem Völkerbund die Frage des Schutzes der Minderheiten in den einzelnen Staaten mit solcher Liebe und Wärme behandelt, wie gerade die deutsche Regierung. Und diese Frage ist wichtig, beträgt doch die Zahl der Auslandsdeutschen an die 40 Millionen. Die deutsche Regierung unterstützt die deutschen Auslandschulen dadurch, daß sie diesen geeignete Lehrkräfte zur Verfügung stellt. Die deutschen Auslandschulen betrachten wir nicht bloß als eine Pflanzstätte zur Erziehung und zur Erhaltung der deutschen Sprache, sondern auch als ein Instrument, um die deutsche Sprache, deutsche Sitten, deutsche Gebräuche und deutsche Einrichtungen im Auslande zu verbreiten. Wir begrüßen es, daß sich in Deutschland Vereinigungen gebildet haben, deren Aufgabe es ist, deutsche Auswanderer mit Rat und Tat zu unterstützen, die deutschen Vereine im Auslande zu sammeln, zu fördern und sie zu größeren Ganzen auf-

menzuschließen. Ich darf mit besonderer Freude hier der Verdienste des in Stuttgart domizilierten Vereins für das Deutschtum im Auslande gedenken. Durch diese deutschen Organisationsaktionen wird erreicht, daß die deutsch-orientierten Vereine des Auslandes ständig in Fühlung bleiben mit ihrem Mutterlande und sich als Glieder der großen deutschen Volksgemeinschaft dauernd fühlen. Seien Sie überzeugt, daß die deutsche Regierung und das deutsche Volk sich heute mehr um die Auslandsdeutschen kümmern, wie dies vor dem Kriege geschehen ist.

Die Auslandsdeutschen darf ich bitten, dem deutschen Geist, dem deutschen Willen, der deutschen Arbeitssamkeit ihr volles Vertrauen zu schenken. Wir haben den Willen, wieder aufwärts zu kommen, und wir haben den Glauben, daß wir unser Ziel wieder erreichen. Und dies wird um so leichter möglich sein, je mehr die Auslandsdeutschen zum deutschen Volkstum sich bekennen, und je mehr sie dem Auslande gegenüber betonen, wie häufig es war, die sogenannte Kriegsschuldfrage in die Welt zu setzen. Seien Sie überzeugt, daß wir uns als nationaldenkende Deutsche fühlen, daß wir nicht nur die übrigen Völker achten, sondern daß wir auch verlangen, selbst geachtet zu werden. Nehmen Sie aber auch den Glauben mit sich nach Hause, daß wir Deutsche bereit sind, uns mit den anderen Völkern zu verständigen zum Wohle der ganzen Menschheit.

Nachdem Oberbürgermeister Dr. Finter die zu der Kundgebung Anwesenden begrüßt und ein Telegramm des als Redner vorgesehenen, aber durch die Lage in Berlin am Erscheinen verhinderten Reichsfinanzministers Dietrich, der darin allen Badnern zurief „Bergeht die Heimat nicht!“, vorgelesen hatte, sprach der Historiker der Technischen Hochschule Karlsruhe, Professor Dr. Schnabel, über die Mission des Auslandsdeutschtums, dabei betonend, daß in der Zeit in Bildung begriffenen großen Weltkultur der deutsche Geist eine Hauptaufgabe zu erfüllen habe, an deren Erfüllung die Auslandsdeutschen einen großen Anteil zu nehmen hätten. Es kommt auf den Geist an, den die Auswanderer hinübertragen. Wir sehen in der Weltgeschichte, wie das deutsche Recht über den Erdball gewandert ist, wir sehen, wie die Auswanderer ihre Religion als festes Band mitgenommen haben, und auch die deutsche Wissenschaft und Literatur haben die Auswanderer mitgenommen. So ist ein Weltreich des Geistes entstanden. Diese Deutschen, die deutsch geblieben sind, haben dem Aufbau einer fremden Welt gedient und sind dabei führend gewesen, aber sie haben die geliebte Gemeinschaft mit der Heimat nie verlassen. Wir haben den Glauben, daß die Pflege des Deutschtums notwendig und ein Segen für die Menschheit ist. Die Bildung einer großen Weltkultur ist im Begriff, überall werden alte Werte zerstört, überall nähern sich die Ansichten. Gleich wird vor allem die allgemeine Skepsis auf der ganzen Welt. Dadurch ist der Gegenjah unter den Nationen nicht gemindert, sondern verstärkt worden. Der deutsche Geist ist nicht nur nach der geographischen Lage des deutschen Volkes, sondern auch auf Grund seiner Geschichte und seiner Eigenart, berufen, die Rolle des Ausgleichs zu übernehmen. Nur in Gemeinschaft mit den Auslandsdeutschen ist das deutsche Volk in der Lage, mitzuwirken bei der Gestaltung der werdenden Welt- und Menschheitskultur. Hieraus ergibt sich für uns die Aufgabe, diese Gemeinschaft zu pflegen. Wir denken dabei auch an die Deutschen Österreichs, die vielleicht doch einmal hereingezogen werden in das Reich, wohn sie von Gottes und Rechts wegen gehören. (Beifalliger Beifall.) Für die Gestaltung der Zukunft ist letzten Endes entscheidend die Frage: Entfällt der deutsche Geist Eigenwerte, die nicht verloren gehen dürfen? Daß diese Frage bejaht werden muß, ist unsere feste Überzeugung.

Nach den fesselnden und mit starkem Beifall aufgenommenen Ausführungen nahmen Vertreter der Auslandsdeutschen das Wort. Hierbei sprachen Gäste aus Budapest, aus den neuen Siedlungen Südamerikas, aus Österreich und aus dem englischen Mandatsgebiet Deutsch-Ostafrika. Das Deutschlandlied beschloß diese Kundgebung.

Sie war noch nicht zu Ende, da begann schon der Zustrom der Menschenmassen in die Räume der Städtischen Festhalle zum großen Heimatabend, veranstaltet vom Landesverein Badische Heimat (Sitz Freiburg). Der Staatspräsident, der badische Gesandte in Berlin, viele hohe Beamte, Persönlichkeiten aus Kunst und Wissenschaft, aus Handel, Handwerk und Gewerbe waren zugegen. Wohl einer der schönsten Programmtitel des ganzen Festes bildete dieser „Badische Heimatabend“, dem in gehobener heimattrauer Stimmung Gäste aus Nah und Fern in so stattlicher Zahl anwohnten, daß lange vor seinem Beginn schon in der Städtischen Festhalle, von deren Wänden inmitten frischen Lannengrüns die vertrauten badischen und deutschen Farben grühten, kaum ein Platz zu finden war. Mit Mozarts „Bundeslied“, gesungen unter Gustav Ecklorns Leitung von den 400 Mädchen- und Knabenstimmen der Singschule, gab es einen weitgehenden Auftakt, und dem gemeinsamen Empfinden der Wiedersehens- und Festesfreude ließ sodann Hermann Erich Busse, der stellvertretende Landesvorsitzende des Vereins „Badische Heimat“, beredten Ausdruck. Volks- und Heimatlieder folgten in bunter Abwechslung, bald unter demselben Dirigenten, der manche davon für mehrstimmigen Chor und kleines Orchester bearbeitet hat, bald durch die Lautenschule Ludwig Galters zum Vortrag gebracht. Noch ein schneidiger Marsch, intoniert durch die Danauer Trachtenkapelle, und der Höhepunkt des Abends ist mit der Aufführung des eigens zu diesem Anlaß gedichteten Festspiels „Heimat und Fremde“ erreicht. Die beiden Verfasser, Dr. Wilh. Def-

tering und Frau E. W. Kopp, sind keine Neulinge des Gebietes, sie wissen, wie man die Gefühle heimkehrender Landsleute am wirksamsten schildern muß, um einen nachhaltigen tiefen Eindruck zu erzielen. Es ist ihnen wieder glänzend gelungen, und der begeisterte Beifall, den ihr hübsches Volksstück auslöste, bewies das zur Genüge. Er galt zum Teil aber auch der famosen Darstellung unter Direktor Hans Blums Regie, der ebenfalls im Arrangieren solcher Dinge längst bewandert ist und in Mitgliedern des Landesbühnens ja auch bestgeeignete Schauspielkräfte zur Verfügung hatte. Ein *Portouiri*, *Vom Bodensee zum Odenwald*, mit dem die *Gutacher Trachtenkapelle* aufwartete, leitete zum inoffiziellen Teil des Abends über, der bis in die frühen Morgenstunden Ober- und Unterländer, die aus dem „Muschlerlande“ selbst herbeigeströmten Bauern und Städter mit ihren aus der Fremde zurückgekehrten Brüdern bei Tanz und Wein fröhlich bereinete.

An den Reichspräsidenten von Hindenburg wurde vom Staatspräsidenten und dem Oberbürgermeister unterzeichnet, ein Telegramm folgenden Wortlauts gerichtet, dessen Verlesung brausende Zustimmung fand:

„Tausende Badener Landeskinder aus Deutschland und vielen anderen Ländern der Welt in Karlsruhe erstmals zum Badischen Heimattag versammelt, senden dem Oberhaupt des Deutschen Reiches ehrerbietigste Grüße mit dem Gelübnis unverbrüchlicher Liebe und Treue zur angeheimmten Heimat!“

Den nahezu ununterbrochenen niederströmenden Regenmassen ward endlich am Sonntagvormittag Einhalt getan, so daß die Kundgebung vor dem ehemaligen Residenzschloß, die dem Heimat- und Volksfest, dem deutschen Wald, der befreiten Pfalz und dem Gedenken an die Saar gewidmet war, von der Witterung nahezu unbeeinträchtigt vor sich gehen konnte. Der Schloßplatz sah um die Mittagsstunde viele Tausende von Menschen versammelt. Die Gesang- und Waldvereine waren mit ihren Fahnen, die Studentenschaft in vollem Wuchs erschienen, die vielen Trachten waren zugegen, und auch die Schuljugend fehlte nicht. Auf dem Schloßhofen bemerkte man den Reichsaussenminister Dr. Curtius, umgeben vom Staatspräsidenten Dr. Schmitt, Innenminister Wittmann, Oberbürgermeister Dr. Winter sowie den Spitzen der Behörden und sonstigen prominenten Festgästen.

Eingeleitet wurde die Kundgebung durch einen Musikvortrag der Harmonietabelle, worauf die vereinigten Karlsruher Männergesangsvereine das Lied „O Schwarzwald, o Heimat“ erschallen ließen. Der Ehrenvorsitzende des Schwarzwaldvereins, Ortsgruppe Karlsruhe, Rektor Franz Raver Pfister, feierte sodann in einer zündenden Ansprache den deutschen Wald als die Perle der Heimat, was die Menge mit einem kräftigen Waldheil erwiderte. Nach dem Männerchor „Deutschland, dir, mein Vaterland“ ergriß

Reichsaussenminister Dr. Curtius

das Wort und führte aus:

Es ist mir eine besondere Freude, am Badischen Heimattag teilnehmen zu können. Ich bin durch 11-jährigen Wohnsitz in Heidelberg, durch 10-jährige Vertretung des badischen Wahlkreises im Reichstag und in der Reichsregierung mit Baden und den Badnern seit verwachsen. Baden ist mir zur zweiten Heimat geworden. Ich darf den Anspruch erheben, als einer der Ibrigen zu Ihnen zu sprechen.

Die beiden anderen badischen Mitglieder der Reichsregierung, Wirth und Dietrich, sind leider verhindert, zum Heimattag zu kommen. Ich habe Ihnen deren herzlichste Grüße und den Ausdruck schmerzlichen Bedauerns über die Unmöglichkeit der Teilnahme zu übermitteln. Insbesondere bedauere mein Kollege Dietrich, daß er gestern den Vortrag über „Auslands- und Kolonialdeutschtum“ nicht halten konnte. So nahe mir diese Probleme liegen, mit denen ich zuerst hier in Baden vertraut geworden bin, so war es mir doch nicht möglich, seinen Wunsch zu erfüllen und an seiner Stelle den Vortrag zu halten.

Im Auftrag der Reichsregierung habe ich Ihnen die besten Wünsche für Ihre Tagung auszudrücken. Die Reichsregierung steht in schwerem Ringen um die Sicherung der finanziellen Grundlage des Reiches. Wie immer bei finanziellen Fragen, bei Steuerentwürfen prallen die Gegensätze der Interessen und der Parteien aufeinander. Wer diese Kämpfe und die daraus folgende Verzerrung aus nächster Nähe miterlebt, möchte manchmal verzweifeln. Da tut es gut, seinen Blick von dem materiellen Interesse zu ideellen Gütern zu lenken, da ist es erhebend, zu sehen, wie auf Heimattagungen der Parteiunterschied verschwindet, wie in den letzten Fragen der Nation die Gegensätze in einer höheren Einheit aufgehoben werden.

Heimatgefühl und Volksgemeinschaft haben Sie zusammengeführt. Die Zauberkraft der Heimat wirkt auf jeden Empfänglichen, und das Bild der niedergebrosenen und um den Wiederkaufstiege kämpfenden Heimat ist anziehender als die Erinnerung an glücklichere Zeiten. Selten haben wir Deutsche uns so fest an die Heimat geklammert, wie in den schweren Zeiten, die seit 1914 über uns gekommen sind. Mit Recht haben wir daher dem alten Deutschlandlied den neuen Vers hinzugefügt:

„Deutschland, Deutschland, über alles
Und im Anglied nun erst recht!“

Weiter noch reichen die Kräfte der Volksgemeinschaft. Es ist eine beglückende Erfahrung aus der Zeit des Wiederaufbaues unseres Vaterlandes, daß der Deutschstumsgebanke sich nicht nur als unzerstörbar, sondern als kraftvoll, aufstrebend bewiesen hat. Wie in der deutschen Geschichte war das deutsche Gesamtbewußtsein in der Welt so einheitslich, wie in der Gegenwart. In diesem Gesamtbewußtsein stellt der Badische Heimattag einen lebendigen Ausschnitt von Volksgemeinschaft dar.

Es ist nur zu natürlich, daß an einem solchen Tage der Freude über die besondere badische Zusammengehörigkeit unsere Gedanken zu den Stammesbrüdern hinübergeschweifen, die Schicksalszeiten durchleben. Wir denken der Pfalz und der Saar, die durch 1000 Jäden und Klammern der Geschichte, der Kultur, der Wirtschaft und des Volkstums mit uns unauflöslich verbunden sind.

Die Pfalz durchlebt Augenblicke höchsten geschichtlichen Glücks. Wie die Befreiung Keßls von der Besetzung, so haben wir die Freiheit der Pfalz von ganzem Herzen mitgeföhlt. Noch ist es nicht lange her, da hat in der Pfalz selbst und in ganz Deutschland mancher im Hinblick auf die Kräfte des Widerstandes, die man jenseits der Grenzen sich regen sah, daran gezweifelt, ob die Hoffnung der endlichen Befreiung Wirklichkeit werde. Um so bedeutungsvoller die Zurückdrängung jener Widerstandskräfte in vertragsmäßiger Erfüllung der Mäunung, um so schöner die Erreichung des Zielles, die letzten Endes dem Zusammenstehen der überwältigenden Mehrheit des deutschen Volkes unter der Führung Gustab Stresemanns zu danken ist.

Mit Badener sind entschlossen, nach der Befreiung die Beziehungen zu der Pfalz noch inniger zu gestalten. Die drei neuen Rheinbrücken, die trotz der Not der Zeiten gebaut werden sollen, sind Symbol und Mittel für diese Verbundenheit.

Leider fällt auf das lichte Bild der Befreiung des Rheinlandes ein tiefer Schatten. Die Rückgliederung der Saar ist hinausgeschoben!

Die Saarverhandlungen sind zwar nicht abgebrochen, aber unterbrochen worden.

In den Zollfragen stand eine Einigung in Aussicht. In der Grubenfrage mußten die beiden Delegationsführer feststellen, daß eine Einigung, wenigstens zur Zeit, unmöglich war.

Unsere Haltung war klar und maßvoll. Wir wollten berechtigten wirtschaftlichen Wünschen der interessierten französischen Kohlenverbraucher entgegenkommen. Wir mußten aber fordern, daß das Eigentum an den Kohlengruben uneingeschränkt an den preussischen und bayerischen Staat zurückfiel. Das entsprach dem einmütigen Willen der Saarländer, mit denen die deutsche Delegation von Anfang bis zum Ende in vollem Einvernehmen war.

Wir danken den Saarländern, die in der Gewißheit eines deutschen Abstimungssieges bei einer evtl. Volksabstimmung die Nerven bewahrt haben. Wir haben, gestützt darauf, die Forderung der Gegenseite auf Beteiligung an den Kohlengruben abgelehnt.

Ich möchte der Hoffnung Ausdruck geben, daß sich die Erkenntnis durchsetzt, daß der Grund für das Saarregime des Versäler Vertrages fortgefallen ist, und daß es im Interesse der Zusammenarbeit der beiden Nationen an fortschreitender Befriedigung liegt, wenn die Rückgliederung der Saar in Gesamtdeutschland bald verwirklicht wird.

Wir aber grüßen heute die Saarländer und versichern sie unserer Treue.

In der Not der Zeiten sind solche Feiertagen, wie wir sie in diesen Tagen erleben, erforderlich. Sie erheben uns über die materiellen Sorgen. Sie zeigen uns und lassen uns fühlen, welche Kräfte in uns schlummern. Diese Kräfte sind eine Gewähr für die Überwindung der Gegenwartsnot und für den vollen Wiederkaufstiege des Vaterlandes. Sie beweisen, wie recht jener römische Schriftsteller hatte, der von dem in unserer badischen Land einströmenden deutschen Volkstamm gesagt hat: „Innerlichlich in ihrer Volkskraft wachsen sie nach allen Schicksalschlägen wieder zu jugendlicher Kraft empor!“

Der St. Johannes-Sängerbund und der Bischmisheimer Sängerkor antworteten auf die Rede mit dem „Saarschwur“. Der allgemeine Gesang des Deutschlandliedes war ein würdiger Abschluß der imposanten Kundgebung.

Dieser Veranstaltung voraus ging am Sonntagvormittag die Fahnenweihe des Vereins der Badener zu Ehlingen, eine musikalische Morgenfeier mit Aufführungen aus der „Musik in Konstanz um das Jahr 1500“ (s. unten) und eine große Werbe- und Kundgebung für das Heimat- und Volksfest, die sich auf sieben verschiedenen Plätzen in den einzelnen Stadtteilen vollzog.

In den Nachmittagsstunden waqte sich die Sonne, wenn auch nur zaghaft, zwischen den Wolken hervor, und im Augenblick war das Straßensbild von Tausenden und aber Tausenden belebt, die nun in dichten Reihen die Straßen säumten, um sich den Festzug der badischen Bürgerwehren und Mäuzen anzusehen. Da stieg sie wieder heraus „die gute alte Zeit“, gewollt durch die Bürgerwehr Ettlingen, die Schützengilde Breiten, die Stuttgarter Stadtgarde zu Pferd, die Bürgermilitz Sippingen (Bodensee), die Bürgeraballerie und Bürgerwehr Billingen, die Bürgerwehr Karlsruhe, die Bürgermilitz Petersal, das Schützenkorps Zell a. S. und Unterharmersbach, die Bürgerwehr Oberharmersbach u. a. m. Musikkapellen, Spielleute schritten im Zug. Man sah auch leichte Feldartillerie, Husaren- und Dragonergruppen u. a. Am Marktplatz begrüßte der Staatspräsident die Teilnehmer.

Ausklängen wird der Badische Heimattag mit Besichtigungen in der Stadt, mit einer Meisinfahrt nach Mannheim und Ausflügen ins Badner Land. — Der Badische Heimattag, der nicht den Charakter eines rauschenden Festes trug, zeigte die stark treibenden Volkstumskräfte auf, die auch in einem kleinen Lande von lebendiger Kraft sind. In der Stärkung des Gedankens der Schicksals- und Volkstumverbundenheit hat er seine Aufgabe erfüllt.

Musik in Konstanz um das Jahr 1500

Erzürter, aber nicht minder festlich als der Heimatabend verlief die Musikalische Morgenfeier, zu der am Sonntagvormittag in dem altheimischen Reiterhof der Kunsthalle der badische Kammerchor rief. Ein Stück oberbayerischer Musik, wie schon einmal bei der an der gleichen Stätte vor Jahren gebotenen mittelalterlichen Musik, wurde lebendig, diesmal jedoch besonders reizvoll, weil es „Musik in Konstanz um das Jahr 1500“ betraf, über deren unverkennbaren Aufstieg und musikhistorische Wichtigkeit Dr. Otto zur Nedden klare Auskunft gab. Denn die Werte, die vor 400 Jahren in Konstanz erklangen, sind nicht nur Ausfluß spätmittelalterlicher Religiosität wie so viele ihrer Zeit, sondern gewinnen erhöhte Bedeutung durch ihre enge Verührung mit der niederländischen Chorpolyphonie, d. h. insbesondere mit Heinrich Isaac, dem der Choralis Constantinus (dem sie entnommen sind) seine Entstehung verdankt. Es sind mehrstimmige Motetten für die ganze Jahresliturgie, im Auftrag des Konstanzer Domkapitels geschriebene Gipfelerle der Literatur, ebenbürtig der frühdeutschen Orgelkunst, für die damals kein Geringerer als Hans Buchner dort tätig war. Man hörte daraus — zweimal — das gerade für diesen fünften Sonntag nach Pfingsten bestimmte Officium und außerdem eine für die musikalische Heiligenverehrung charakteristische Schöpfung, das „officium de Sancto Conrado“. Daß der badische Kammerchor mit Franz Philipp an der Spitze, sich der beiden schwierigen Kompositionen mit großer Sorgfalt annahm, braucht man diesem bewährten Vokalkörper eigentlich noch kaum nachzuräumen. Dementsprechend war auch der nachhaltige Eindruck, den die schöne Veranstaltung beim dichtgedrängten Zuhörerkreis hinterließ.

Vom Kulturfongreß

Zur „Feierung der Heimat“, so hatte Heinrich Verl in seiner Eröffnungsansprache den Sinn des Kongresses gedeutet, der in diesen Tagen prominente Badener aus Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft hier zusammenführt, um sie im geschichtlichen Augenblick der Mäunung und Befreiung des besetzten Gebietes über „Das badische Wesen“ reden zu lassen, und um unter diesem Kulturbegriff der teils vom Landesverein „Badische Heimat“ angeregten, teils von der Gesellschaft für geistigen Aufbau zusammen mit der Reichszentrale für Heimatdienst organisierten und von der Karlsruher Stadtverwaltung finanziell ermöglichten Veranstaltung selbst eine wichtige, überlokale Aufgabe zur Lösung aufzuweisen.

Denn wie schon gleich Prof. Dr. Müller (Offenburg) in seinem einfündigen Einführungsvortrag betonte, besteht die wesentliche heimatpflegerische Gegenwartsaufgabe in der Synthese des alemannischen und fränkischen Elementes, die zwar recht verschiedenartig die Züge des badischen Gesichtes bestimmen, aber innerhalb der politischen Landesgrenzen trotz gewisser Wesensgegenätze allmählich doch zu einer landsmannschaftlichen Verbundenheit immer stärker drängen und ein einheitliches Stammesgefühl, eine gesamtoberrheinische

Schicksalsgemeinschaft zumal jetzt in Badens regionaler Grenzlandstellung durchaus bedingen. Das schließt jedoch keineswegs aus; wovon sehr feinsinnig Anton Jendrich (Freiburg) als erster Redner der der badischen Landschaft und Dichtung gewidmeten Vortragsgruppe sich äußerte, daß man auf die Vielfalt des Schanens, wie sie auch die geographische Bodengegestaltung unseres Landes bietet, verzichten soll; nein die tausend Anklänge, aus denen sich die „Seele der badischen Landschaft“ zusammensetzt, bezeugen geradezu die besonders glückliche Ausgewähltheit des von den gelbrotten Grenzpfählen umschlossenen Landstriches, machen ihn zu einem Kobierland der Seele und fordern, daß der Bewohner seiner überwältigenden Schönheit innerlich gewachsen sei.

Eine reiche Ahnung von den Schätzen, welche die „Alemannische Mundartdichtung bis zu Hebel“ birgt, vermittelt Johann äußerst temperamentvoll Hermann Burte (Börsach), selbst ein wissender Gestalter dieses Dialekts, für den er auch schöne Gedichtproben aus dem benachbarten Elsaß und vor allem aus der nahe Schweiz zitierte. Wie von Hebel ausgehende Entwicklungslinie echt volkstümlicher Darstellung schilberte noch Karl Fesselbacher (Baden-Baden) und brachte eine Fülle von Namen bei, welche „Die Bedeutung der badischen Dichtung“ dokumentieren und sie als einen wesentlichen Bestandteil der deutschen Literatur überhaupt kennzeichnen.

Die Vortragsreihe des Samstagnachmittags im wiederum gut besuchten Konzertsaal der Badischen Musikhochschule beschäftigte sich vorwiegend mit Fragen der Politik, Wirtschaft und Technik und beleuchtete sie vom kulturvernehmenden, aber auch vom kulturfördernden Standpunkt aus und mit spezieller Berücksichtigung der für Baden sich daraus ergebenden Probleme. Daher wurde den aufmerksam lauschenden Zuhörern, was Prof. Dr. Albert Wendelssohn-Bartholdy (Hamburg) über „Deutschlands außenpolitische Lage“ in freiem lebendigem Vortrag ausführte, keineswegs zu einem trockenen akademischen Lehrgang, sondern zu einem stolzen Verkenntnis, daß die Welt auch heute noch Deutschland braucht und auf seine staatliche Existenz angewiesen ist, auch wenn man ihm seinen verdienten Anteil im Bunde der Völker da und dort zu schmälern scheint und die neue Situation immerhin die ist, daß Deutschland ziemlich allein steht und trotzdem nicht gegen, sondern für alle mit seinen besten Kräften weiterarbeiten muß. Ebenfalls im Auftrag der Reichszentrale für Heimatdienst ergriß darauf Paul Romberg (Gießen) das Wort, um das schwierige Verhältnis von „Kultur und Wirtschaft“ zu erläutern. Seine vorwiegend nationalökonomisch interessanten Ausführungen fanden in Prof. Dr. Roman Heiligenthal (Karlsruhe) Vortrag über „Technik und Wissenschaft“ nach mancher Richtung eine wünschenswerte Ergänzung. Zum Abschluß der Nachmittagstagung erlatte dann noch Prof. Walter Ludermann (Mannheim) ein sachlich und inhaltlich gleich bedeutungsvolles Referat über „Das Deutschstum in Nordamerika“, das eindringlich auf die geschwächte Position der deutschen Siedler in Kanada hinwies und die dort fühlbare Animosität leider an zahlreichen Beispielen belegen konnte.

Das Badische Landestheater

teteilte sich mit zwei Festsaufführungen. Am Samstag ging Emil Götzs „Schwarzfinkler“ über die Bretter, der Sonntag brachte zugleich als letzte Vorstellung der Spielzeit eine stimmungsvolle Wiederbebe der „Meisterfinger von Nürnberg“.

Sympathieverbindungen zum Heimattag

Einen wie großen Widerhall der Aufruf zum Badischen Heimattag in aller Welt gefunden hat, ging aus der Überzahl der Sympathiebriefe und Telegramme hervor, die in den letzten Tagen an die Zentralstelle des Heimattages, an den Verkehrsverein Karlsruhe, gerichtet worden sind. Es hat aber nach allen Aufzählungen nur des alarmierenden Bedarfs bedurft, um die Heimatliebe und Heimatsehnsucht, wie sie ja generationenweise sich in den fernsten Ländern forterbt, zu einem gemeinsamen Heimatgedanken werden zu lassen. Es ist wohl anzunehmen, daß bei allen denjenigen, welche die Nachricht vom Badener Heimattag irgendwie erreicht hat, die freudige Zustimmung vorhanden war, auch wenn es auch vielen nicht möglich gewesen ist, in Karlsruhe zu erscheinen oder ihren Geföhlen durch einen Brief schriftlich Ausdruck zu verleihen.

Auch der Leitung des Badischen Heimattages hat diese Feier die freudige Gewißheit gegeben, daß man in der Treue zu unserer badischen und deutschen Heimat eines Sinnes ist. Am stärksten ist die Teilnahme nun wertwürdigster Weise nun nicht gerade bei denen, die erst kurze Zeit ihr Heimatland verlassen haben, und denen es auch in fremden Lande vermöge ihrer Stellung wohl ergeht. Die zürigste Teilnahme fand der Badische Heimattag dort, wo schon seit Generationen die direkten Fäden mit dem Mutterlande unterbrochen sind, und wo das Deutschstum und die Erhaltung deutscher Art dauernd in Gefahr war.

Aus der Fülle der persönlichen Kundgebungen seien besonders herausgegriffen ein Briefschreiber aus Sofia, L. P., der, da er nicht kommen kann, doch wenigstens einen Bericht über die Heimattage zugesandt haben will. Dann ein Glückwunsch aus Bern vom deutschen Hilfsverein, dann ein Angehöriger des Arionmännerchores B. K. in Chicago, der den Wunsch ausspricht, daß alle, die in fremde Weltteile zerstreut und Bürger fremder Staaten werden, trotzdem mit allen Fasern ihres Herzens zäh und treu das Verkenntnis ihres Deutschstums hoch und in Ehren halten. In ähnlicher Weise äußert sich der Schwab. Unterstützungsverein Cincinnati.

Glückwünsche sandte der Mährische Kunstverein in Brünn. Das Gethsburg College in Gethsburg beglückwünschte uns schon in den ersten Tagen des April, ebenso das röm.-kath. Pfarramt im Scaalar, dann die deutsche Volksschule in Washington, begeistert äußert sich ein Markgräfler F. S. aus Reapel, dessen Wiege in der Gegend des Pfleiner Klokes gestanden hat. Aus Japan, Sonen (Amongtung-Troob), trafen schon vor vier Wochen herzlich Wünsche ein von Dr. med. S. L. Der Legationssekretär in Luxemburg wünscht gutes Gelingen, ebenso das deutsche Konsulat in Triest und der Verein der Badener in Düsseldorf, der leider ebenfalls verhindert ist zu kommen; diese versichern wie alle Vorgenannten, daß ihre Geföhle und Gebanten in den Tagen des 11. bis 14. Juli in ihrer Heimat weilen werden.

Bei der geistigen feierlichen Eröffnung des Heimattages brachten auf telegraphischem Wege ihre Glückwünsche auch der Reichsminister Treviranus, der der Veranstaltung von Herzen einen vollen Erfolg wünscht. Gruß und beste Wünsche für gutes Gelingen des weiteren Finanzministers A. D. Rheinboldt. Aus Buenos-Aires sendet heimattraue Grüße Albidar, aus Los-Angeles Reinick vom dortigen Reichbüro. Entschuldigungen wegen Nicht-Eintreffens zum Begrüßungabend schickten der Bürgermeister von Sidingen, der erst am Samstag eintrifft, ebenso Julius Fiedtner und Georg Kühner aus Westfalen. Besonders herzlich äußern sich die Vertreter der äußerst vorgezogenen deutschen Vorposten des Deutschen Reiches, Albin Bauer aus Reunfirchem-Saar und Bürgermeister Dr. Luthmer aus Rehl.

Aus dem Reichstag

Die Sitzung am Samstag, die nur eine knappe Stunde dauerte, hätte ebensogut ausfallen können, denn der Saal war so schwach besetzt, daß die entscheidenden Abstimmungen nicht vorgenommen werden konnten. Bedinglich das Gesetz über die Verbeibaltung des Verordnungsrechts für Inlandszweige wurde gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten in dritter Beratung angenommen. Für die dritte Beratung des Gesetzes über die Fälligkeit der Aufwertungs-hypotheken lagen keine Vorberatungen vor und die Abstimmungen wurden auf Montag vertagt. Ähnlich vollzog sich die dritte Beratung des Gesetzes über den endgültigen Reichswirtschaftsrat, wo der deutschnationale Abg. Dr. Eberling noch einmal die ablehnende Stellung seiner Fraktion darlegte. Eine Vorlage über die Angleichung einzelner Bestimmungen der Zivilprozessordnung an das Genfer Abkommen wurde dem Rechtsausschuß überwiesen.

Günstigeres Ergebnis in den Steuerbesprechungen

Da die am Samstag gepflogenen Steuerbesprechungen im Reichstag eine gewisse Annäherung zwischen den Regierungsparteien in der Kopfsteuerfrage brachten, die im übrigen der einzige umstrittene Punkt der Dedungsunterlagen war, hegt man in politischen Kreisen die Hoffnung, daß die parlamentarische Erledigung nunmehr ohne Schwierigkeiten vorfrachten gehen wird.

Das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger meldet noch, es habe sich auch in bezug auf den Umfang des Personenkreises, die Art der Erhebung der Steuern und die Vermeidung mit den Realsteuern eine weitgehende Einigung ermöglichen lassen. Dieser Fragenkomplex ist in seiner Struktur so diffus, daß Einzelheiten darüber naturgemäß nicht veröffentlicht werden können. Es wird bestimmt damit gerechnet, daß die zweite Beratung der Dedungsunterlagen im Plenum des Reichstages am Dienstag beginnt. Bei dieser Gelegenheit werden die Regierungsparteien die Dedungsunterlagen in Form von Initiativanträgen wieder einbringen.

Jubiläumfeier des Speyerer Kaiserdoms

Eine Reihe kirchlicher Feierlichkeiten hat während zweier Monate den einzelnen Ständen, Geschlechtern und Altersklassen Anteil an 900. Jahrestag des Speyerer Kaiserdoms gewährt. Die Masse des katholischen Volkes begehrt nun mit der kirchlichen und weltlichen Regierung vom Samstag bis Montag das Hauptfest des Speyerer Domes als eines religiösen und vaterländischen Symbols. Am Dienstag schließt sich eine Nachfeier auf der Ruine des gleichzeitig mit dem Dom gegründeten Klosters Limburg bei Bad Dürkheim an.

Die Feierlichkeiten am Samstag begannen mit der Eröffnung des Kaiserlichen Kongresses der Länder deutscher Sprache durch den päpstlichen Legaten Kardinal Faulhaber, Erzbischof von München-Freising. Weihbischof Dr. Ernst Seydl, Wien, hielt die Predigt. Als die Dunkelheit Stadt und Dom umhüllte, rauschten die mächtigen Klangströme von über 50 Kaufpredigern durch die Stadt. Sie überragten Brudners gewaltiges Lebewohl, gesungen vom Domchor. Die Prozession mußte wegen des strömenden Regens unterbleiben, doch leuchtete der Dom selbst, von einer großen Zahl Scheinwerfer angeleuchtet, als Feuerzeichen weit hinaus in die Lande.

Am Sonntagmorgen hellte sich der Himmel allmählich auf. Sondergäste brachten große Menschenmengen nach Speyer. Da die Veranstaltungen im Freien wegen des immer noch unzuverlässigen Wetters ausfallen mußten, füllte sich bald der Dom, der für 25 000 Personen Raum hat. In der ersten Konfirmationssitzung sang ein Massenchor die zur Trauerfeier kommende Speyerer Domfestmesse des Münchener Dompredigers Josef Haas. Erzabt Rafael Walzer aus Beuron sprach in seiner Predigt ernste Mahnworte zur Verhängung unter den Klaffen und Wältern in der internationalen Gemeinschaft der katholischen Kirche. Inzwischen hatte sich ein riesiger Festzug gebildet, der den Altar aus dem bischöflichen Palais in den Dom geleitete. In feierlicher Prozession schritten einher 8 Bischöfe, zuletzt Kardinal v. Faulhaber. Im Königsschor des Domes hatten die Ehrengäste Platz genommen. Man sah Erzbischof Jakobus Saut, Bamberg, die Bischöfe Maria Hugo Ehrenfried, Würzburg, Freiherr von Dr. Bassau, die Weihbischöfe Fischer, Rottenburg, Petrus von Luxemburg, sowie den Freiburger Weihbischof, die Erzabte und Abte von Beuron, Neuburg bei Heidelberg, Metten-Münster-Schwarzbach,erner Freiherr Rangewerth von Simmern als Vertreter der Reichsregierung, Ministerpräsident Dr. Fels sowie die Minister Stübel, Goldenberger, Gärtner sowie Staatssekretär Funke, Mitglieder der Kreisregierung der Pfalz mit Regierungspräsident Dr. Pfiffel an der Spitze sowie Persönlichkeiten der Wissenschaft, Kunst und Kirche. Der Hochchor war festlich geschmückt mit 300 Fahnen der Vereine. Nach einer Predigt des Abtes, Dr. Glogger, Augsburg, sang der Domchor Brudners E-Moll-Messe. Hierauf wurden die Gebeine des Heiligen Guido aus dem Magdalenenkloster in das Miffionskloster auf dem Weidenberg übertragen. An die Prozession schloß sich eine vaterländische Kundgebung an, auf der Staatsarchivdirektor Dr. Pfeiffer die Festrede hielt. Er feierte den Dom als das Sinnbild deutscher Geschichte und deutschen Schicksals, als Wallfahrts- und Nationaldenkmal am deutschen Rhein. Der übliche Trunk aus dem Domtrank ließ die Gäste den Pfälzer Wein kosten.

Der herrlich verlaufene Haupttag des Domjubiläums fand mit einer Serenade und der Beleuchtung des Domes einen schönen Ausklang.

Die Beisehung der Grubenopfer

In den Beisehungsfeierlichkeiten der Opfer der Bergwerkskatastrophe hatten sich am Sonntag etwa 15-20 000 Teilnehmer eingefunden. Eine unübersehbare Reihe von Automobilen brachte die Angehörigen sowie die Vertreter der Behörden und Körperschaften zum Friedhof. Generalvikar Dittert geleitete die Messe, an die sich ein Requiem anschloß. Die Trauerreden wurden von dem katholischen und dem evangelischen Ortsgeistlichen gehalten. Während der Feier brachen viele Angehörige der Opfer ohnmächtig zusammen. Die Särge der auswärtigen Toten wurden auf mit Trauerflor geschmückten Lastkraftwagen, während die Angehörigen in Automobilen folgten, in ihre Heimatgemeinden übergeführt.

Im Verfolg der weiteren Beisehungsarbeiten konnte noch ein weiteres Opfer der Katastrophe geborgen werden, so daß jetzt insgesamt noch 48 Bergleute verschüttet sind.

Eine blutige Auseinandersetzung zwischen Nationalsozialisten

Eine von der nationalsozialistischen Gemeinschaft, Gau Dittmorschen, nach Albersdorf (Holshein) einberufene Versammlung, bei der u. a. Major Budrucker sprechen sollte, wurde gleich zu Beginn durch einen Zusammenstoß zwischen Vertretern beider Richtungen in der Nationalsozialistischen Partei gesprengt. Major Budrucker wurde hierbei verletzt, ebenso mehrere andere Personen. Die vier anwesenden Gendarmen waren in dem Tumult mochtlos.

Deutsche Schulkinder in Birmingham

London, 14. Juli. (Tel.). Eine Gruppe deutscher Schulkinder, die gegenwärtig in Birmingham weil, besuchte am Samstag die Hauptfeuerwache der Stadt, wo die Feuerwehrpelle sie mit der deutschen Nationalhymne begrüßte, während die deutsche Flagge gehißt wurde. Die jungen Besucher waren sehr begeistert über eine Feuerlöcherführung, die ihnen zu Ehren veranstaltet wurde. Sie sind als Gäste bei Familien in Birmingham untergebracht und werden bei ihrer Rückkehr die Kinder ihrer Gastgeber als Gäste nach Deutschland mitnehmen.

Egypten am Vorabend einer Revolution

London, 14. Juli. (Tel.). „Daily Mail“ spricht die Befürchtung aus, daß Ägypten unmittelbar vor einer Revolution stehe. Der diplomatische Korrespondent des Blattes schreibt: Führende ägyptische Nationalisten in London und Kairo sprechen ganz offen von der kommenden Revolution. Sie erörtern die Möglichkeit der Ausrufung einer ägyptischen Republik mit Nubas Rajha als ersten Präsidenten oder die Möglichkeit einer Absetzung des Königs Fuad und die Ausrufung seines Sohnes, des 10jährigen Prinzen Farouk, zum Könige. In diesem Falle würde die Regierung von einem natürlich aus Wafd-Mitgliedern bestehenden Regenschaftsrat geführt werden.

Auch „Daily News“ und „Chronicle“ befaßt sich in einem Leitartikel mit der Möglichkeit von Unruhen in Ägypten und sagt, König Fuad habe anscheinend beschloffen, ohne Parlament zu regieren und so gut wie ganz Ägypten herauszufordern.

Seit Samstag sind wieder zwei Säuglinge gestorben, so daß sich die Gesamtzahl der Opfer der mit dem Calmettepräparat gefütterten Säuglinge auf 57 erhöht hat.

In den Schweizer Bergen ist in der Nacht zum Samstag bis tief hinab in die Täler Schnee gefallen. Auf dem Feldberg zeigte das Thermometer 1,1 Grad über Null, in der Nachtzeit plus 0,3 Grad.

Ein vollbesetzter Straßenbahnwagen entgleiste in Buenos Aires auf einer Flußbrücke und stürzte in den Fluß. Man befürchtet, daß 70 Personen dabei den Tod gefunden haben.

Badischer Teil

Direktor Dr. Otto Braun†

Am 11. Juli 1930, abends, starb nach schwerer Krankheit, die ihn aus völliger Gesundheit und Schaffenskraft heraus in wenigen Wochen dahintrastete, der Direktor des Badischen Oberrechnungsamtes, Dr.-Ing. Otto Braun. Am 15. Dezember 1879 wurde er in Forzheim als Sohn des damaligen badischen Amtmannes und späteren Ministerialdirektors im Ministerium des Innern, Otto Braun, geboren. Nach Besuch des Realgymnasiums studierte er an der Techn. Hochschule Friedrichs-Rathenau, legte das Diplomexamen ab und erwarb sich später die Würde eines Doktor-Ingenieurs. Nach einigen in der Praxis auswärts verbrachten Jahren lehrte er 1910 nach Karlsruhe zurück und trat als wissenschaftlicher Hilfsarbeiter im Ministerium des Innern in den Staatsdienst. Am 1. Juli 1914 wurde er II. Beamter im Oberrechnungsamt. Mit Ausbruch des Krieges trat er als Kriegsfreiwilliger ein und war bis Kriegsende im Felde, zuletzt als Leutnant und Panzerzugführer. Nach dem Kriege wurde Dr. Braun Direktor des Badischen Oberrechnungsamtes. Von der Reichsregierung wurde er zum beizugeordneten Mitglied der Reichsanstalt für Maß und Gewicht, und von der badischen Regierung zum Regierungsbetreiber beim Badischen Dampfessel-Revisionsverein ernannt. Selbst bis zuletzt auch mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigt, war er mehrere Jahre Vorsitzender des Karlsruher Bezirksvereins des Vereins Deutscher Ingenieure. Mit ihm ist ein verdienstvoller und befähigter Beamter von reichen Kenntnissen und Erfahrungen dahingegangen.

Die Schaunland-Schwebebahn

In diesen Tagen wird die Schaunland-Schwebebahn, die von den Technikern als die erste Personen-Drahtseilbahn der Welt mit Antriebstrieb bezeichnet wird, in Betrieb genommen, nachdem schon eine Reihe von Proben- und Befichtigungsfahrten stattgefunden hat. Die Bahnzeit umfaßt 1 1/2 Jahre. Auf einer Länge von 3600 Meter überwindet die Schaunlandbahn eine Höhendifferenz von rund 750 Meter, und bei ihr ist, wie schon angedeutet, zum erstenmal für Personenbahnen der Antriebstrieb angewendet worden. In Fachkreisen ist man der Ansicht, daß dem Antriebstrieb die Zukunft gehört, da es die Beförderung einer sehr großen Personenzahl innerhalb kurzer Zeit ermöglicht. Bei der Schaunlandbahn glaubt man, daß man in Zeiten des Hochbetriebes stündlich über 600 Personen gleichzeitig berg- und talwärts befördern kann, eine Betriebszahl, die bisher von keiner Vergleichen der Welt erreicht worden ist. Jede der Kabinen hängt an zwei Zugseilen, und selbst beim Reiben eines Zugseiles kann das intaktgebliebene zweite Seil die Last allein bewältigen. Jede Kabine enthält ein Telefon, von dem aus eine Verbindung mit dem Stationsführer in der Bergstation, von wo aus der Betrieb der Bahn geleitet wird, möglich ist. Jede Kabine faßt 26 Personen und einen Führer. Sie sind auch zur Mitnahme von Koffern eingerichtet.

Die Bahnstrecke wird von sieben Stützen getragen, deren höchste 37 Meter hoch ist. Die höchste Spannweite beträgt 750 Meter, die größte Höhe über dem Boden zwischen der Stütze 7 und der Bergstation etwa 60 Meter. Die größte Steigung der Bahn vor der Bergstation beträgt 52 Prozent. Die Bahn ist in zwei gleich lange Strecken von 1800 Metern unterteilt. Wie schon oben erwähnt, sind die Sicherheitseinrichtungen der Bahn derart ausgeführt, daß nach menschlichem Ermessen irgendwelche Gefahrenpunkte ausgeschlossen sind.

Die Schaunlandbahn erschließt einen prachtvollen Teil des badischen Schwarzwalds mit weitreichenden Blicken ins Rheintal und in die Vogesen. Die Stadt Freiburg hat sich mit der Schaunlandbahn ein gewiß stark benötigtes Verkehrsmittel geschaffen.

Landesstagung der badischen Zentrumsarbeiterbeiräte

In Offenburg fand die erste Landesstagung der Arbeiterbeiräte der badischen Zentrumspartei statt, der auch Prälat Dr. Schofer und Präsident Dr. Baumgartner anwohnten. Prälat Dr. Schofer betonte, daß nicht materielle Standesinteressen allein das Leitmotiv der Tätigkeit der Beiräte sein dürfen. Landtagsabg. Geurtz, der die Tagung leitete, und Reichstagsabg. Erins erörterten die politische Lage. Abg. Stadtrat Kuhn (Mannheim) sprach über die bevorstehenden Kommunalwahlen. Hierzu wurde eine Entschließung angenommen, worin die Arbeiterbeiräte aufgefordert werden, in den einzelnen Gemeinden, Bezirken und Kreisen für eine ausreichende Vertretung in den Gemeinde-, Bezirks- und Kreisräten hinzuwirken. Am Schluß der Tagung wurde Abg. Geurtz zum Landesvorsitzenden gewählt.

Aus der Landeshauptstadt

Aus Anlaß der Internationalen Postwertzeichenausstellung, die vom 12. bis 21. September 1930 in Berlin stattfindet, läßt die Deutsche Reichspost auf besonderem Wasserzeichenpapier ein Blatt mit 4 Wohlfahrtsmarken des Jahres 1930 herstellen. Die Marken zeigen folgende Städteansichten: 8 Pf.: Aachen; 15 Pf.: Berlin; 25 Pf.: Marienwerder; 50 Pf.: Würzburg.

Geltungsbauer der Sonntagsrückfahrkarten an Maria Himmelfahrt. Die Geltungsbauer der Sonntagsrückfahrkarten an Maria Himmelfahrt — 15. August — wird in diesem Jahre auf die Zeit vom 14. August 12 Uhr bis 18. August 9 Uhr ausgedehnt. Die Sonntagsrückfahrkarten gelten also zur Einfahrt am Donnerstag, den 14. August, von 12 Uhr an, am Freitag, den 15. August, am Samstag, den 16. August, am Sonntag, den 17. August, zur Rückfahrt am Freitag, den 15. August, am Samstag, den 16. August, bis 9 Uhr, am Sonntag, den 17. August, am Montag, den 18. August, bis 9 Uhr. Die Rückfahrt am 16. und 18. August muß auf dem Zielbahnhof der Sonntagsrückfahrkarten spätestens um 9 Uhr, von Unterwegsbahnhöfen spätestens mit dem Zug angetreten oder fortgesetzt werden, der den Zielbahnhof der Fahrkarte um 9 Uhr verläßt. Sie ist nach 9 Uhr ohne Fahrkartenbesitz, bei Zugwechsel mit dem nächsten anschließenden Schnell-, Eil- oder Personenzug zurückzuführen.

Einbruchdiebstahl in einer Privatwohnung. Am Samstagabend gegen 11 Uhr drangen unbekannte Täter in eine Wohnung in der Richard-Wagner-Straße ein, wo sie eine Perlenkette im Wert von 4000 RM, einen Brillantanhänger im Wert von 1000 RM, eine goldene Armbanduhr im Wert von 400 RM, verschiedene Schmuckstücke im Wert von 200 RM entwendeten. Das Notrufkommando suchte zusammen mit Beamten der Goethewache das Anwesen mit samt dem Garten ab. Die Suche blieb ergebnislos.

Kurze Nachrichten aus Baden

hpd. Mannheim, 14. Juli. Für die Handwerkskammerwahl im Bezirk Mannheim ist nur ein Wahlvorschlag unter dem Kennwort „Kampfz“ eingegangen, so daß eine Wahlhandlung nicht notwendig war, und die auf dem Wahlvorschlag bezeichneten Personen als gewählt gelten. Der Handwerkskammerbezirk Mannheim umfaßt die Amtsbezirke Mannheim, Weinheim, Heidelberg, Wiesloch, Mosbach, Sinsheim, Melsheim, Buchen, Tauberbischofsheim und Wertheim.

Baden-Baden, 14. Juli. Am Samstag und Sonntag kamen in Baden-Baden die badischen Volksturnmeisterschaften zum Austrag. Die Bahn war infolge des schlechten Wetters der letzten Tage nicht in bester Verfassung. Der Samstag war den Langtredeläufern vorbehalten. Die 5000 Meter sah Müller (Turngemeinde Heidelberg) als Sieger, während die 10 000 Meter A. Westermann (Turnverein Seelbach) gewann. Die Zeiten sind 17.52 Min. bzw. 36.07.9. Der Sonntag brachte drei neue badische Turnerefolge, über 100 Meter, in der 5mal 1000-Meter-Staffel und im Sperwerfen. Die beste Leistung des Tages vollbrachte die Turngemeinde Heidelberg, die allein 8 Meisterschaften an sich brachte.

Die Tiegarten, Amt Oberkirch, 14. Juli. Der aus Tiegarten gebürtige Vater Fidelis Busan, der im Jahre 1874 als Student nach Amerika ausgewandert, feiert dieser Tage in der Benediktinerabtei in Ratrobe in Nordamerika sein 50jähriges Priesterjubiläum. Auch die Heimatgemeinde Tiegarten wird den Jubilar feiern, um ihm für seine stets Anhänglichkeit zu danken. — In Stadelhofen kann der im Ruhestand lebende Pfarrer Valentin König gleichfalls sein goldenes Priesterjubiläum feiern.

hpd. Willingen, 14. Juli. Das neue Kreismitteheim, das an das hiesige Krankenhaus angebaut wurde, ist nunmehr fertiggestellt. Der dreistöckige Bau mit den modernsten Einrichtungen versehen, umfaßt 20 Betten. Die Kosten des Baues stellten sich für die Stadt auf 215 000 RM einschließlich der vom Kreis bewilligten 50 000 RM. Weiterhin wird an das Krankenhaus ein neuer Mittelbau für Operationsfälle angebaut, der auf 201 000 Reichsmark zu stehen kommt.

hpd. Zell i. B., 13. Juli. Die Eisenwerke Zimmerlin-Forett & Co. hat zum 26. Juli weiteren 150 Arbeitern und Arbeiterinnen die Kündigung zugestellt. Das ganze Unternehmen soll in absehbarer Zeit liquidiert werden. Um eine Weiterführung des Betriebes zu erreichen, fanden Verhandlungen zwischen der Direktion der Firma und Regierungsvertretern, des Arbeitsamtes und der Arbeiterorganisationen statt. Es wurden Verbesserungen technischer Art und weiterhin eine Lohnreduktion von etwa 12 Proz. vorgeschlagen. Die vom Betriebsrat angebotene Abstimmung ergab aber, daß 188 Stimmen gegen die Lohnreduktion war und 109 Stimmen dafür, während 46 weiße Zettel abgegeben wurden. Die Lohnreduktion ist dadurch abgelehnt und die Stilllegung des Betriebes nimmt nun ihren Fortgang.

Handel und Wirtschaft

Berliner Devisennotierungen

	14. Juli		11. Juli	
	Wert	Dreis	Wert	Dreis
Amsterdam 100 G.	168.37	168.71	168.37	168.71
Kopenhagen 100 Kr.	112.15	112.37	112.15	112.37
Stokholm . . 100 L.	21.92	21.96	21.93	21.97
London . . . 1 Pf.	20.361	20.401	20.365	20.405
New York . . 1 D.	4.1855	4.1935	4.186	4.197
Paris . . . 100 Fr.	16.46	16.450	16.46	16.450
Schweiz . . 100 Fr.	81.345	81.503	81.33	81.49
Wien . . . 100 Schilling	59.12	59.24	59.14	59.26
Prag . . . 100 Kr.	12.417	12.437	12.421	12.441

Internationaler Giroverkehr der Reichsbank. Die Reichsbank hat mit der Banca d'Italia, Rom, ein Abkommen getroffen, durch das der Auslandsgiroverkehr auf Italien ausgedehnt wird. Die Girokunden der Reichsbank können infolgedessen durch Einreichung von Auslandsgirochecks Überweisungen oder Zahlungen an jede Person oder Firma in Italien ausführen lassen. Der Verkehr wird am 15. Juli d. J. aufgenommen.

Die Großhandelsindexziffer. Die auf den Stichtag des 9. Juli berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes hat sich mit 124.8 gegenüber der Vorwoche (121.0) um 0.6 Proz. erhöht.

Das Bankhaus Bülle scheidet mit seinem Hauptgläubiger einen Vergleich. Dem Gläubigerausschuß der in Konkurs geratenen Bank Bülle in Freiburg ist es gelungen, mit dem Hauptgläubiger, dem in der Schweiz wohnhaften Bankier Liebers einen Vergleich abzuschließen. Sämtliche im Besitz des Bankiers Liebers befindlichen Grundschuldbriefe können mit dem Darlehensbetrag zurückgelöst werden. Aus der Konkursmasse wird auf Grund der Vereinbarungen angefordert der bisher vorgesehenen Quote von 5 Prozent eine solche von ungefähr 10 Prozent zur Verteilung gelangen können. Der Verlust des Bankiers Liebers wird sich auf 1 1/2 Millionen belaufen.

Zentralhandelsregister für Baden.

Baden-Baden. A.203

Handelsregister eintrag
Abt. A Bd. III:
D. 3. 107 — Firma
Maier & Kah, Baden-Baden
Fabrik- und Ziegelei- und
Konditorei in Baden-Baden
—: Die Gesellschaft
wird seit 1. Mai 1930 durch
den Gesellschafter Dr. Ernst
Kah allein vertreten.

D. 3. 121: Firma Ham-
mel & Cie. in Baden-Baden.
Offene Handelsgesell-
schaft mit Beginn am 27.
Mai 1930. Persönlich haf-
tende Gesellschafter sind:
Benno Durlacher, Kauf-
mann in Baden-Baden,
Arthur Durlacher, Kauf-
mann in Baden-Baden,
Erich Hammel, Kaufmann
in Freistadt, Amt Rehl.
Zur Vertretung der Ge-
sellschaft und Zeichnung
deren Firma sind nur die
Gesellschafter Benno und
Arthur Durlacher, und
zwar jeder für sich allein
berechtigt.

Baden, 1. Juli 1930.
Geschäftsstelle
des Bad. Amtsgerichts. I.

Handelsregister eintrag
Abt. III D. 3. 41: Firma
F. Wiedermann & Cie. in
Bruchsal. Der Gesell-
schafter Friedrich Wiede-
mann ist infolge Ablebens
als Gesellschafter ausge-
schieden. Elisabeth Wiede-
mann in Bruchsal ist als
persönlich haftende Gesell-
schafterin eingetreten. Zur
Vertretung der Gesellschaft
ist nur der Gesellschafter
Paulus Wiedermann und
Josef Herrmann ermäch-
tigt.

Bruchsal, 7. Juli 1930
Amtsgericht I.

Handelsregister B D. 3.
80: Firma Haberbusch
Autobehälter-Grün-
werte, Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung in Et-
tlingen. Der Geschäfts-
führer Steinbrunn ist
gestorben. Etlingen, den
11. Juli 1930. Amts-
gericht.

Handelsregister eintrag
Abt. B Bd. 2 D. 3. 4 zu
Firma Handelsgesellschaft
für Baustoffe und Indus-
trieerzeugnisse m. b. H.
Offenburg: Der seitige
Geschäftsführer Kaufmann
Camill Dierlein in Frei-
burg ist gestorben. Ge-
schäftsführer ist jetzt:
Großkaufmann Paul Kut-
teroff in Offenburg.
Offenburg, 5. Juli 1930.
Bad. Amtsgericht III.

Handelsregister einträge.
1. Metallhütte Dr. Dan-
nenberg & Co., Gesellschaft
mit beschränkter Haftung,
Karlsruhe. Durch Beschluß
der Gesellschafterversam-
mlung vom 2. Juli 1930
wurde der Gesellschaftsver-
trag in § 7 Abs. 2 geän-
dert. Danach gilt künftig:
Dr. Carl Dannenberg ver-
tritt die Gesellschaft allein.
Andere Gesellschafter
vertreten gemeinsam mit
einem anderen Geschäfts-
führer oder mit einem
Prokuristen.

2. Baden-Verlag Gesell-
schaft mit beschränkter
Haftung, Karlsruhe. Die
Gesellschaft ist aufgelöst.
Die Firma ist erloschen.
11. VII. 30.

3. „Reubag“ Papier-Ge-
zeugungs- und Verwer-
tungs-Aktiengesellschaft
Druckerei Filiale Mann-
heim in Mannheim als
Zweigniederlassung der
Firma „Reubag“ Papier-
Erzeugungs- und Verwer-
tungs-Aktiengesellschaft,
Berlin: Hermann Bek ist
nicht mehr Vorstandsmit-
glied.

4. Heinrich Maier Gesell-
schaft mit beschränkter
Haftung, Mannheim: Durch
Beschluß der Gesell-
schafter vom 28. Mai
1930 wurde der Gesell-
schaftsvertrag geändert in
den §§ 1 (Firma), 2 (Sitz)
und 3 (Gegenstand des
Unternehmens). Die Firma
ist geändert in Hubert
Schlarb Gesellschaft mit
beschränkter Haftung, Tri-
festgroßhandlung. Der

4. Johann Geh, Karls-
ruhe. Einzelkaufmann:
Johann Geh jun., Kauf-
mann, Karlsruhe. Pro-
kura: Luise Geh, Karls-
ruhe. Die Prokura des
Johann August Geh ist er-
loschen. Der Übergang der
im Betriebe des Geschäfts
bisher begründeten Forde-
rungen und Verbindlich-
keiten ist bei der Über-
nahme des Geschäfts durch
Johann Geh jun. ausge-
schlossen. 10. VII. 30.

5. Schweizer & Bredt
Nachfolger, Karlsruhe.
Einzelkaufmann: Hans
Schneider, Kaufmann,
Karlsruhe. 11. VII. 30.
Amtsgericht Karlsruhe.

Konstanz. A.196
Handelsregister.
A Band I D. 3. 13a.
Georg Roth in Konstanz:
Die Firma ist erloschen.
16. 6. 1930.

B Band II D. 3. 53.
Deutsche Bank und Dis-
konto-Gesellschaft, Filiale
Konstanz, in Konstanz,
Zweigniederlassung der
Firma Deutsche Bank u.
Diskonto-Gesellschaft in
Berlin: Durch Beschluß
des hierzu ermächtigten
Aufsichtsrats vom 9. April
1930 ist die Fassung des
§ 19 Satz 1 der Satzung
abgeändert, dieser Satz
lautet jetzt: „Die Gene-
ralversammlungen werden
in Berlin abgehalten und
durch den Vorstand durch
öffentliche Bekannt-
machungen berufen.“
25. 6. 1930.

A Band V D. 3. 173.
Karl Rothmund & Co.,
Oberschweizerischen
Fabrikation in Konstanz.
Offene Handelsgesellschaft:
Die Niederlassung ist nach
Merxberg verlegt. 21. 6.
1930.

A Band V D. 3. 185.
Wilhelm Gangel, Kon-
stanzer Samenhaus in
Konstanz: Die Firma ist
erloschen. 21. 6. 1930.

A Band III D. 3. 158.
Alfred Rabus, Buch- u.
Buchhandlung in Kon-
stanz: Die Firma ist er-
loschen. 24. 6. 1930.

A Band V D. 3. 182.
Seehotel Konstanz Carl
Schuler in Konstanz. In-
haber: Carl Schuler, Fa-
brizant in Kreuzlingen.
Das Geschäft ist Hotel u.
Restaurant. 26. 6. 1930.

A Band V D. 3. 183.
Carl Knönagel, Verand-
haus Bodensee in Kon-
stanz. Inhaber: Carl Knön-
agel, Kaufmann in Kon-
stanz. Gegenstand des Ge-
schäfts ist der Verkauf a.
Verband von Textilwaren
aus der Bodenseeregion.
26. 6. 1930.

Bad. Amtsgericht, A I,
Konstanz.

Mannheim. A.195
Handelsregister einträge
vom 21. Juni 1930.

Schulzfabrik Herbst Al-
tiengesellschaft, Mannheim:
Durch Beschluß der Ge-
neralversammlung vom 2.
Juni 1930 wurde der Ge-
sellschaftsvertrag in § 4
Satz 1 geändert (Einteil-
ung des Grundkapitals in
200 Aktien zu je 1000
Reichsmark). Der Um-
tausch der Aktien ist durch-
geführt.

„Reubag“ Papier-Ge-
zeugungs- und Verwer-
tungs-Aktiengesellschaft
Druckerei Filiale Mann-
heim in Mannheim als
Zweigniederlassung der
Firma „Reubag“ Papier-
Erzeugungs- und Verwer-
tungs-Aktiengesellschaft,
Berlin: Hermann Bek ist
nicht mehr Vorstandsmit-
glied.

Heinrich Maier Gesell-
schaft mit beschränkter
Haftung, Mannheim: Durch
Beschluß der Gesell-
schafter vom 28. Mai
1930 wurde der Gesell-
schaftsvertrag geändert in
den §§ 1 (Firma), 2 (Sitz)
und 3 (Gegenstand des
Unternehmens). Die Firma
ist geändert in Hubert
Schlarb Gesellschaft mit
beschränkter Haftung, Tri-
festgroßhandlung. Der

Sitz ist verlegt nach Wies-
baden. Gegenstand des
Unternehmens ist lediglich
der Handel mit Brennstof-
fen. Kaufmann Josef Eber
in Mannheim ist als Ge-
schäftsführer ausgeschie-
den. Zu neuen Geschäfts-
führern wurden bestellt:
Fritz Clasen, Kaufmann,
Rudolf Andler, Kauf-
mann, beide in Duisburg.

Metallwaren „Emadi“
Gesellschaft mit beschränk-
ter Haftung, Mannheim:
Der Gesellschaftsvertrag
ist am 31. Mai 1930 fest-
gestellt. Gegenstand des
Unternehmens ist: Her-
stellung und Vertrieb von
Metallwaren, besonders
Dichtungen, elektrotech-
nischen Artikeln, Installa-
tionsmaterialien und Ma-
senartikeln einschlägiger
Art unter der Bezeich-
nung „Emadi“. Das
Stammkapital beträgt
20 000 M. Valentin
Brunner, Kaufmann,
Mannheim, Feudenheim,
ist Geschäftsführer. Julius
Schwing, Werkmeister
Mannheim, Feudenheim,
stellvertretender Geschäfts-
führer. Sind mehrere
Geschäftsführer bestellt,
so wird die Gesellschaft ver-
treten durch zwei Ge-
schäftsführer oder durch
einen Geschäftsführer in
Gemeinschaft mit einem
Prokuristen. Jeder Ge-
sellschafter hat das Recht
zur Kündigung, wenn für
ein Geschäftsjahr der Ge-
winnanteil nicht minde-
stens 5 Proz. der Ein-
lagen beträgt. Die Kün-
digungsfrist beträgt vier
Wochen, beginnend vom
Tage der Beschlußfassung
über die Genehmigung der
Bilanz. Die Kündigung
bedarf der schriftlichen
Form. In den ersten
zwei Geschäftsjahren ist
dieses Kündigungsrecht
ausgeschlossen. Als nicht
eingetragen wird öffent-
lich: Der Geschäftsführer
Karl Walter, Werkzeug-
macher in Mannheim,
Feudenheim, bringt in die
Gesellschaft ein: kombi-
nierte Werkzeuge, und
zwar drei für Kulo, zehn
für Drehmaschinen, sieben
für Stahlpanzerroh-
rungen, je ein Schnei-
den- und Schweißgerät für
Handschellen, zwölf Präge-
werkzeuge für Abhand-
schellen und ein solches
für Rohschneppeln. Der
Gesamtwert dieser Werk-
zeuge ist auf 2000 M fest-
gesetzt. Die Stammein-
lage der Gesellschafters
Walter ist durch diese Ein-
lage zur Hälfte geleistet.
Die öffentlichen Bekannt-
machungen der Gesellschaft
erfolgen im Deutschen
Reichsanzeiger. Geschäfts-
lokal: Mannheim-Feuden-
heim, Redarstraße 13.

„Garto“ Wäringstollen-
fabrik-Verwertungs-Gesell-
schaft mit beschränkter Haf-
tung, Mannheim: Der
Gesellschaftsvertrag ist am
22. Mai 1930 festgestell-
t. Gegenstand des Unter-
nehmens ist: Verwertung
flüssiger und fester Koh-
len sowie alle damit im
Zusammenhang stehen-
den Geschäfte. Die Gesell-
schaft ist berechtigt, sich an
anderen gleichartigen Un-
ternehmungen zu beteiligen.
Das Stammkapital
beträgt 20 000 M. Alfons
Fiohr, Direktor, Heinrich
Adam, Direktor, beide Hei-
delberg, Otto Hardung,
Oberingenieur, Berlin,
sind Geschäftsführer. Sind
mehrere Geschäftsführer
bestellt, so wird die Ge-
sellschaft vertreten durch
zwei Geschäftsführer in Ge-
meinschaft mit einem Pro-
kuristen. Solange Direktor
Alfons Fiohr Geschäftsführer
ist, steht ihm das
Recht der Einzelvertretung
zu, auch wenn mehrere
Geschäftsführer bestellt
sind. Als nicht eingetra-
gen wird veröffentlicht:
Die Gesellschaft erfolgt
nur im Deutschen Reichs-
anzeiger. Geschäftslokal:
M 2. 17.

Bruner & Maier Gesell-
schaft mit beschränkter
Haftung, Mannheim: Die
Gesellschaft ist durch Ver-
kauf der Firma aufgelöst.
Der bisherige Geschäfts-
führer Mag. Maier
in Mannheim-Waldhof ist
Liquidator.

Handelsregister einträge
vom 18. Juni 1930.

„Intra“ Industriebedarf-
und Kraftwagen-Verkaufs-
Gesellschaft mit beschränk-
ter Haftung, Mannheim:
Albert Schwabe ist nicht
mehr Geschäftsführer.
Kaufmann Karl Mayer in
Mannheim ist zum Ge-
schäftsführer bestellt.

Dresdener Bank Filiale
Mannheim in Mannheim
als Zweigniederlassung
Firma Dresdener Bank in
Dresden: Der Gesell-
schaftsvertrag vom 12. De-
zember 1924 ist im § 20
durch Beschluß der Gene-
ralversammlung vom 11.
April 1930 nach dem In-
halt der notariellen Nie-
derschrift abgeändert wor-
den (Form der Berufung
der Generalversammlung).

Naturana pharmazeuti-
sche Erzeugnisse Gesell-
schaft mit beschränkter
Haftung, Mannheim: Der
Gesellschaftsvertrag ist am
22. 23. Mai 1930 festge-
stellt. Gegenstand des Un-
ternehmens ist: Handel
mit pharmazeutischem Er-
zeugnissen jeder Art sowie
der Verlag und Vertrieb
von Fachschriften. Das
Stammkapital beträgt
20 000 Reichsmark. Erhard
Berner, Kaufmann,
Mannheim, ist Geschäfts-
führer. Jeder Geschäfts-
führer ist selbständig ver-
tretungsberechtigt. Die Ge-
sellschaft kann jederzeit
unter Einhaltung einer
Kündigungsfrist von sechs
Wochen auf das Ende
eines Kalendervierteljah-
res gekündigt werden. Die
Kündigung hat mittels
eingeschriebenen Briefes
zu Händen des oder der
Geschäftsführer und sämt-
licher Gesellschafter zu er-
folgen. Als nicht eingetra-
gen wird veröffentlicht:
Die Bekanntmachungen
der Gesellschaft erfolgen
nur im Deutschen Reichs-
anzeiger. Geschäftslokal:
M 2. 17.

Bruner & Maier Gesell-
schaft mit beschränkter
Haftung, Mannheim: Die
Gesellschaft ist durch Ver-
kauf der Firma aufgelöst.
Der bisherige Geschäfts-
führer Mag. Maier
in Mannheim-Waldhof ist
Liquidator.

Handelsregister einträge
vom 18. Juni 1930.

Handelsregister einträge
vom 2. Juli 1930.

Eugen Rentner Aktien-
gesellschaft, Filiale Mann-
heim in Mannheim als
Zweigniederlassung der
Firma Eugen Rentner Ak-
tiengesellschaft in Stutt-
gart: Eugen Rentner ist
durch Tod aus dem Vor-
stand ausgeschieden.

Ino Berner & Co. Ge-
sellschaft mit beschränkter
Haftung, Mannheim: Die
Prokura des Viktor Leser
ist erloschen.

J. Daut Gesellschaft mit
beschränkter Haftung,
Mannheim: Margarete
Daut geborene Thiel ist
nicht mehr Geschäftsführer.

Krüger & Eberle Ge-
sellschaft mit beschränkter
Haftung vormals Leonhard
Drexler, Mannheim: Der
Gesellschaftsvertrag ist am
11. 14. Juni 1930 festge-
stellt. Gegenstand des Un-
ternehmens ist: Übernahme
und Fortführung des bis-
her von den Herren Her-
mann Krüger sen. und
Philipp Eberle unter der
Firma Leonhard Drexler
in Mannheim und Lud-
wigsbafen betriebenen
Malerei- und Tischgere-
schäfts, ferner der Betrieb
aller einschlägigen Ge-
schäfte, die das Unter-
nehmen der Gesellschaft för-
dern, besonders auch der
Handel mit Farben, Lat-
exen und ähnlichen Waren.
Die Gesellschaft ist berech-
tigt, weitere gleichartige
oder ähnliche Unterneh-
mungen zu erwerben oder
sich an solchen zu betei-
ligen, sowie Zweignieder-
lassungen zu errichten.
Das Stammkapital beträgt
20 000 M. Hermann
Krüger sen., Malermeister,
Mannheim, Philipp Eberle,
Maler, Ludwigsbafen a.
Rh., sind Geschäftsführer.
Sind mehrere Geschäfts-
führer bestellt, so wird die
Gesellschaft vertreten durch
zwei Geschäftsführer ge-
meinsam oder durch einen
Geschäftsführer in Ge-
meinschaft mit einem Pro-
kuristen. Solange Her-
mann Krüger sen. und
Philipp Eberle Geschäfts-
führer sind, steht ihnen
das Recht der Einzelver-
tretung zu, auch wenn
mehrere Geschäftsführer
bestellt sind. Als nicht
eingetragen wird veröffent-
licht: Die Gesellschafter
bringen das bisher von
Hermann Krüger senior,
Malermeister in Mann-
heim, und Philipp Eberle,
Maler in Ludwigsbafen a.
Rh. unter der Firma
Leonhard Drexler in of-
fener Handelsgesellschaft
in Mannheim betriebene Ma-
lerei- und Tischgerech-
äfte, an welchem die Ge-
sellschafter Hermann Krüger
jun., Maler in Mannheim,
und Robert Eberle, Maler
in Ludwigsbafen a. Rh.,
mit einer Einlage von je
2000 M als stille Gesell-
schafter beteiligt sind, als
Sacheinlage mit allen Ak-
tiven und Passiven und
mit dem Firmenrecht zum
reinen Bilanzwert von
20 000 M in die Gesell-
schaft ein, in der Weise,
daß das Geschäft als mit
dem 1. Januar 1930 ab
für Rechnung der neuen
Gesellschaft geführt gilt.
Die Gesellschaft über-
nimmt diese Sacheinlage
um den Geldwert von
20 000 M. Hiermit sind
die Stammeinlagen der
Gesellschafter Hermann
Krüger sen. mit 8000 M,
Philipp Eberle mit 8000
Reichsmark, Hermann Krü-
ger jun. mit 2000 M,
Robert Eberle mit 2000
Reichsmark geleistet. Die

Frieda Schütte Nachfol-
ger, Mannheim: Die Fir-
ma ist erloschen.

Chemische Fabrik Mar-
tin Jakob, Mannheim:
Die Firma ist erloschen.
Heinrich Dirsch, Mann-
heim: Die Firma ist er-
loschen.

Bad. Amtsgericht. F. G. 4,
Mannheim.

Handelsregister einträge
vom 30. Juni 1930.

Stephann Seilworte Ge-
sellschaft mit beschränkter
Haftung in Mannheim:
Der Gesellschaftsvertrag
ist am 10. Juni 1930 fest-
gestellt. Gegenstand des
Unternehmens ist: Fabrika-
tion von und Handel mit
Seilfabrikaten und Ge-
spinnsten aller Art. Das
Stammkapital beträgt
20 000 M. Donatus Jutz,
Kaufmann, Mannheim, ist
Geschäftsführer. Sind
mehrere Geschäftsführer
bestellt, so wird die Ge-
sellschaft vertreten durch
zwei Geschäftsführer oder
durch einen Geschäftsführer
gemeinsam mit einem
Prokuristen. Als nicht
eingetragen wird veröffent-
licht: Die Gesellschafterin
Stephann Seilworte Akti-
engesellschaft in Mann-
heim bringt in die Gesell-
schaft folgende Gegen-
stände ein: eine vollstän-
dige Haufeil-Anstreich-
vorrichtung im Wert von
6000 M, ferner dazugehö-
rige Rohstoffe, Halb- und
Fertigfabrikate im Ge-
samtwert von 12 000 M,
zusammen 18 000 M. Die
Gesellschaft übernimmt
diese Gegenstände um die-
sen Betrag, unter Anrech-
nung auf die Stammein-
lage dieser Gesellschafterin,
welche damit als geleistet
gilt. Die öffentlichen Be-
kannmachungen der Ge-
sellschaft erfolgen durch
den Deutschen Reichsanzei-
ger. Geschäftslokal: Frie-
senheimer Straße 1.

Stephann Seilworte Akti-
engesellschaft, Mann-
heim: Die Firma ist ge-
ändert in Sijal-Spinnerei
Aktiengesellschaft. Gegen-
stand des Unternehmens
ist: Künftig: Fabrikation
von Garnen und Wirnen
aus Sijal und ähnlichen
Faserstoffen. Durch Ver-
schluß der Generalver-
sammlung vom 11. Juni
1930 wurde der Gesell-
schaftsvertrag geändert in
den §§ 1 — Firma — und
2 — Gegenstand des Un-
ternehmens.

Bad. Amtsgericht. F. G. 4,
Mannheim.

Handelsregister einträge
vom 30. Juni 1930.

Stephann Seilworte Ge-
sellschaft mit beschränkter
Haftung in Mannheim:
Der Gesellschaftsvertrag
ist am 10. Juni 1930 fest-
gestellt. Gegenstand des
Unternehmens ist: Fabrika-
tion von und Handel mit
Seilfabrikaten und Ge-
spinnsten aller Art. Das
Stammkapital beträgt
20 000 M. Donatus Jutz,
Kaufmann, Mannheim, ist
Geschäftsführer. Sind
mehrere Geschäftsführer
bestellt, so wird die Ge-
sellschaft vertreten durch
zwei Geschäftsführer oder
durch einen Geschäftsführer
gemeinsam mit einem
Prokuristen. Als nicht
eingetragen wird veröffent-
licht: Die Gesellschafterin
Stephann Seilworte Akti-
engesellschaft in Mann-
heim bringt in die Gesell-
schaft folgende Gegen-
stände ein: eine vollstän-
dige Haufeil-Anstreich-
vorrichtung im Wert von
6000 M, ferner dazugehö-
rige Rohstoffe, Halb- und
Fertigfabrikate im Ge-
samtwert von 12 000 M,
zusammen 18 000 M. Die
Gesellschaft übernimmt
diese Gegenstände um die-
sen Betrag, unter Anrech-
nung auf die Stammein-
lage dieser Gesellschafterin,
welche damit als geleistet
gilt. Die öffentlichen Be-
kannmachungen der Ge-
sellschaft erfolgen durch
den Deutschen Reichsanzei-
ger. Geschäftslokal: Frie-
senheimer Straße 1.

Stephann Seilworte Akti-
engesellschaft, Mann-
heim: Die Firma ist ge-
ändert in Sijal-Spinnerei
Aktiengesellschaft. Gegen-
stand des Unternehmens
ist: Künftig: Fabrikation
von Garnen und Wirnen
aus Sijal und ähnlichen
Faserstoffen. Durch Ver-
schluß der Generalver-
sammlung vom 11. Juni
1930 wurde der Gesell-
schaftsvertrag geändert in
den §§ 1 — Firma — und
2 — Gegenstand des Un-
ternehmens.

Bad. Amtsgericht. F. G. 4,
Mannheim.

Bekanntmachungen der Ge-
sellschaft erfolgen nur im
Deutschen Reichsanzeiger.
Geschäftslokal: Mosengar-
tenstraße 18.

Leonhard Drexler,
Mannheim: Die Gesell-
schaft ist aufgelöst. Das
Geschäft mit Aktiven und
Passiven und samt der
Einnahme in die neu-
errichtete Firma Krüger &
Eberle Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung vor-
mals Leonhard Drexler in
Mannheim, eingebracht.

Kohlenfonten Weh-
meyer & Co., Mannheim:
Eine Kommanditistin ist
ausgeschieden. Die Kom-
manditeinlage einer Kom-
manditistin ist erhöht.

Karl Berger & Co.,
Mannheim: Die Kom-
manditgesellschaft hat am
1. Juli 1930 begonnen.
Kaufmann Karl Berger
in Frankenthal (Pfalz) ist
persönlich haftender Gesell-
schafter. Die Gesellschaft
hat einen Kommanditisten.

Friedrich Striffler,
Mannheim. Inhaber ist
Friedrich Striffler, Kauf-
mann, Mannheim.

Karl Adam, Mannheim:
Die Firma ist erloschen.

Reisebüro Heinrich Han-
sen, Mannheim: Die Fir-
ma ist erloschen.

Bad. Amtsgericht. F. G. 4,
Mannheim.

Handelsregister einträge
vom 30. Juni 1930.

Stephann Seilworte Ge-
sellschaft mit beschränkter
Haftung in Mannheim:
Der Gesellschaftsvertrag
ist am 10. Juni 1930 fest-
gestellt. Gegenstand des
Unternehmens ist: Fabrika-
tion von und Handel mit
Seilfabrikaten und Ge-
spinnsten aller Art. Das
Stammkapital beträgt
20 000 M. Donatus Jutz,
Kaufmann, Mannheim, ist
Geschäftsführer. Sind
mehrere Geschäftsführer
bestellt, so wird die Ge-
sellschaft vertreten durch
zwei Geschäftsführer oder
durch einen Geschäftsführer
gemeinsam mit einem
Prokuristen. Als nicht
eingetragen wird veröffent-
licht: Die Gesellschafterin
Stephann Seilworte Akti-
engesellschaft in Mann-
heim bringt in die Gesell-
schaft folgende Gegen-
stände ein: eine vollstän-
dige Haufeil-Anstreich-
vorrichtung im Wert von
6000 M, ferner dazugehö-
rige Rohstoffe, Halb- und
Fertigfabrikate im Ge-
samtwert von 12 000 M,
zusammen 18 000 M. Die
Gesellschaft übernimmt
diese Gegenstände um die-
sen Betrag, unter Anrech-
nung auf die Stammein-
lage dieser Gesellschafterin,
welche damit als geleistet
gilt. Die öffentlichen Be-
kannmachungen der Ge-
sellschaft erfolgen durch
den Deutschen Reichsanzei-
ger. Geschäftslokal: Frie-
senheimer Straße 1.

Stephann Seilworte Akti-
engesellschaft, Mann-
heim: Die Firma ist ge-
ändert in Sijal-Spinnerei
Aktiengesellschaft. Gegen-
stand des Unternehmens
ist: Künftig: Fabrikation
von Garnen und Wirnen
aus Sijal und ähnlichen
Faserstoffen. Durch Ver-
schluß der Generalver-
sammlung vom 11. Juni
1930 wurde der Gesell-
schaftsvertrag geändert in
den §§ 1 — Firma — und
2 — Gegenstand des Un-
ternehmens.

Bad. Amtsgericht. F. G. 4,
Mannheim.

Bekanntmachungen der Ge-
sellschaft erfolgen nur im
Deutschen Reichsanzeiger.
Geschäftslokal: Mosengar-
tenstraße 18.

Leonhard Drexler,
Mannheim: Die Gesell-
schaft ist aufgelöst. Das
Geschäft mit Aktiven und
Passiven und samt der
Einnahme in die neu-
errichtete Firma Krüger &
Eberle Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung vor-
mals Leonhard Drexler in
Mannheim, eingebracht.

Kohlenfonten Weh-
meyer & Co., Mannheim:
Eine Kommanditistin ist
ausgeschieden. Die Kom-
manditeinlage einer Kom-
manditistin ist erhöht.

Karl Berger & Co.,
Mannheim: Die Kom-
manditgesellschaft hat am
1. Juli 1930 begonnen.
Kaufmann Karl Berger
in Frankenthal (Pfalz) ist
persönlich haftender Gesell-
schafter. Die Gesellschaft
hat einen Kommanditisten.

Friedrich Striffler,
Mannheim. Inhaber ist
Friedrich Striffler, Kauf-
mann, Mannheim.

Karl Adam, Mannheim:
Die Firma ist erloschen.

Reisebüro Heinrich Han-
sen, Mannheim: Die Fir-
ma ist erloschen.

Bad. Amtsgericht. F. G. 4,
Mannheim.

Handelsregister einträge
vom 30. Juni 1930.

Stephann Seilworte Ge-
sellschaft mit beschränkter
Haftung in Mannheim:
Der Gesellschaftsvertrag
ist am 10. Juni 1930 fest-
gestellt. Gegenstand des
Unternehmens ist: Fabrika-
tion von und Handel mit
Seilfabrikaten und Ge-
spinnsten aller Art. Das
Stammkapital beträgt
20 000 M. Donatus Jutz,
Kaufmann, Mannheim, ist
Geschäftsführer. Sind
mehrere Geschäftsführer
bestellt, so wird die Ge-
sellschaft vertreten durch
zwei Geschäftsführer oder
durch einen Geschäftsführer
gemeinsam mit einem
Prokuristen. Als nicht
eingetragen wird veröffent-
licht: Die Gesellschafterin
Stephann Seilworte Akti-
engesellschaft in Mann-
heim bringt in die Gesell-
schaft folgende Gegen-
stände ein: eine vollstän-
dige Haufeil-Anstreich-
vorrichtung im Wert von
6000 M, ferner dazugehö-
rige Rohstoffe, Halb- und
Fertigfabrikate im Ge-
samtwert von 12 000 M,
zusammen 18 000 M. Die
Gesellschaft übernimmt
diese Gegenstände um die-
sen Betrag, unter Anrech-
nung auf die Stammein-
lage dieser Gesellschafterin,
welche damit als geleistet
gilt. Die öffentlichen Be-
kannmachungen der Ge-
sellschaft erfolgen durch
den Deutschen Reichsanzei-
ger. Geschäftslokal: Frie-
senheimer Straße 1.

Stephann Seilworte Akti-
engesellschaft, Mann-
heim: Die Firma ist ge-
ändert in Sijal-Spinnerei
Aktiengesellschaft. Gegen-
stand des Unternehmens
ist: Künftig: Fabrikation
von Garnen und Wirnen
aus Sijal und ähnlichen
Faserstoffen. Durch Ver-
schluß der Generalver-
sammlung vom 11. Juni
1930 wurde der Gesell-
schaftsvertrag geändert in
den §§ 1 — Firma — und
2 — Gegenstand des Un-
ternehmens.

Bad. Amtsgericht. F. G. 4,
Mannheim.

Mannheim. A.197
Handelsregister einträge
vom 25. Juni 1930.
Internationale Trans-
porte Seb. Bojer, Gesell-
schaft mit beschränkter
Haftung, Filiale Mann-
heim, in Mannheim, als
Zweigniederlassung der
Firma Internationale
Transporte Seb. Bojer,
Gesellschaft mit beschränk-
ter Haftung, Berlin-Schö-
neberg: Das Stammkapital
ist durch Gesellschafter-
beschluß vom 30. Septem-
ber 1929 um 50 000 M
erhöht und beträgt jetzt
100 000 M.

Süddeutsche Mühlenver-
einigung Gesellschaft mit
beschränkter Haftung,
Mannheim: Gustav Schni-
gela ist nicht mehr Ge-
schäftsführer. Dr. Georg
Christ, Mannheim, ist zum
Geschäftsführer bestellt.
Abraham Soetens, Mann-
heim: Die Firma ist er-
loschen.

Bad. Amtsgericht. F. G. 4,
Mannheim.

Schopfheim. D. 899
Zum Handelsregister B
Band II D. 3. 3 zur Fir-
ma „Joh. Sutter, Papier-
fabrik, Aktiengesellschaft
in Schopfheim“ wurde
eingetragen: Direktor A.
Jennett ist aus dem Vor-
stand ausgeschieden. Dem
Vorstandsmittglied Direk-
tor Hermann Jutz ist das
Recht zur Einzelzeichnung
erteilt. Dem Anton Ader-
mann, Kaufmann in Ett-
lingen, ist Gesamtprokura
erteilt; er ist berechtigt,
zusammen mit einem Vor-
standsmittgliede oder einem
weiteren Prokuristen oder
einem Handelsbevollmäch-
tigten die Firma zu zeich-
nen.

Schopfheim, 8. Juli 1930,
Bad. Amtsgericht.

Karlsruhe. D. 710
Güterrechtsregister einträge
1. Zu Band I Seite 428:
Scholz Kurt, Uhrmacher-
meister, Karlsruhe, und
Mathilde geb. Klein. Ver-
trag vom 16. Mai 1930,
Gütertrennung. 7. VII. 30.
2. Seite 429: Effig Otto,
Modellfabrikant, Karls-
ruhe - Grünwinkel, und
Anna geb. Hauers. Ver-
trag vom 26. Juni 1930,
Gütertrennung.

3. Band VI Seite 246:
Marg Otto, Kaufmann,
Karlsruhe, und Elisabeth
geb. Köhler. Auch das im
Vertrag vom 26. Juni 1930
bezeichnete Vermögen
wurde als Vorbehaltsgut
der Frau erklärt. 9. VII.
1930.

4. Band I Seite 430:
Rupp Karl, Metzgermei-
ster, Karlsruhe, und Maria
Anna geb. Peter. Vertrag
vom 26. Mai 1930, Güter-
trennung. 10. VII. 30.

5. Seite 431: Wolf Er-
win, Beamtenamtwärter,
Karlsruhe, und Anna geb.
Seibt. Vertrag vom 28.
Mai 1930, Gütertrennung.